

sie für die Kleine gestrickt?" fragte er und wischte seine Augen. „Nein, eigentlich waren sie für Selma bestimmt, die ältere Schwester; aber sie entwuchs ihnen, denn du kamst ja niemals.“

5. Das war ihr einziges Wort des Vorwurfs, aber wie es schmerzte! Dr. Holmberg sank in der kleinen Kammer auf einen Stuhl nieder, sprach wenig und bemerkte nur undeutlich, daß die Näherin nach Hause kam, und daß die drei Frauen eifrig beschäftigt waren, flüsternd und in dem engen Raum umherliefen. Schließlich legte sich die kleine, welke Hand auf seine Schulter, und die gebrochene Stimme erklang in stolzem Tone, als sie sagte: „Ewen, willst du noch einmal im Leben bei deiner Mutter essen?“

Dr. Holmberg riß die Augen auf. Bei ihm zu Hause war alles dürftig; jede Ausgabe mußte genau erwogen werden, und sie hatten nur selten die Mittel zu den guten Sachen, welche die Alte hier auftrug: feines Weißbrot, eingelegte Hummern, vortreffliche Anschovis, vorzüglichen Käse, kleine, saftige Beefsteaks, Bier und Meiereibutter. Freilich war die Näherin hin und her gelaufen; aber das Geld — wo hatte die Mutter das Geld her? Es war ihm, als wenn ihm die Bissen so seltsam groß im Munde würden, und die Mahlzeit dauerte lange. Als sie beendet war, erhob sich die Alte und faltete die Hände. Dr. Holmberg fühlte den Drang, das Tischgebet der Kinderjahre laut zu beten wie in jenen Tagen, als der Grießbrei dampfend auf dem Tische der Schmiedehütte stand und sein Vater hereinkam und das Schurzfell an den Nagel hängte.

6. Dann trat die Alte an ihren Sohn heran, gleichsam zögernd und ängstlich, und flüsterte: „Ewen, es ist vielleicht unbescheiden, dich um etwas zu bitten; aber ich möchte dich so innig um etwas recht Großes und Schönes bitten.“

Dr. Holmberg fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen stieg. Sicher beabsichtigte die Mutter, ihn darum zu bitten, ihr aus dem fremden Hause herauszuhelfen und sie seine Lieben sehen zu lassen. Na, sein Haus war nur dürftig, und er konnte nur in kleinen Beträgen die Studiensschulden abzahlen; aber sein Herz rief laut, seine Mutter solle ein Winkeln bei ihm zu Haus und einen Stuhl an seinem Tische bekommen, wenn sie es begehrte.

„Was willst du, Mutter?“ flüsterte er zärtlich und schlang den Arm stützend um die spitzen Schultern.

„Ja, siehst du, Ewen, hier gibt es ja zwei furchtbar feine Hotels bei der Station; aber die Nählotte kann in Oksjons Bette schlafen, denn Oksjon ist draußen als Schmierer bei dem Nachtzug, und ich habe zwei Laken mit Spitzen und eine neue Decke, und es ist keine Gefahr dabei, so daß, wenn du nur wolltest, Ewen —“

„Wollte — was, Mutter?“ stammelte er.

„Ach, wenn du dich mit dem Schlaffosa der Nählotte begnügen wolltest! Der Gedanke ist ja für mich das Schwerste gewesen in den